



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Hohnhorst, Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

Hohnhorst.

Hohnhorst, um 1130 Hanhurst, zu horst = Gesträuch, kleiner Wald, ist Pfarrdorf und gehörte in altkirchlicher Zeit zum Erzdiakonat Ohsen. Die erste Erwähnung des Ortes geschieht, als die Edle Gerburga und ihr Sohn Thietmar ihr Eigentum in Geinhusen, Langrothere und Hanhurst der Kirche zu Minden übergeben (zwischen 1121 und 1140, s. Erhard, Reg. Westf. S. 229, Nr. 1464). Heute gehört Hohnhorst kirchlich zur Klasse Obernkirchen, ist aber nicht dem dortigen Amtsgericht, sondern dem zu Rodenberg zugeteilt. Vor dem Jahre 1821 bildete es mit den Kirchspielen Grove und Großnenndorf die sog. Niedervogtei. Das Dorf zählt jetzt 527 Einwohner.

Geschichte.

Ältere Nachrichten, welche über die Kirche Auskunft geben könnten, sind nicht mehr vorhanden und mögen bei dem großen Brande des Dorfes im Jahre 1730, bei dem auch das Pfarrhaus bis auf das Hinterhaus abbrannte, vernichtet worden sein (Paulus, Hess.-Schaumb. Sup. S. 202).

Das Patronatrecht der Kirche steht der Familie von Mandelsloh zu.

Die Kirche, welche den heil. Martin zum Schutzpatron hatte, ist 1899 durch einen Neubau ersetzt unter Beibehaltung des quadratischen Westturmes, der im unteren Teil romanisch und mit einem rippenlosen Kreuzgewölbe überdeckt ist. Die Öffnung nach dem Schiff hat noch den einfachen Schmiegenkämpfer, die Westtür aber ist flachbogig und von einer Hohlkehle umrahmt. Der obere Teil des Turmes, der unterhalb der spitzbogigen Schallöffnungen von einem Hohlkehlgesims umzogen ist, mag in spätgotischer Zeit aufgesetzt sein. Die hohe, schlanke Spitze, die 1836 durch einen Sturm herabgeworfen wurde, ist durch ein niedriges Zeldach mit achteckigem Dachreiter ersetzt.

Beschreibung.
Kirche.

Tafel 73 und 74 geben einige vor dem Abbruch der Kirche aufgenommene Photographien. Das spätromanische Schiff, etwas breiter wie der Turm angelegt, war von zwei rippenlosen Kreuzgewölben überdeckt. Die Wandbogen und Quergurte wurden von kräftigen, mit Schmiegenkämpfer versehenen Vorlagen aufgenommen. Die Fenster waren schon in spätgotischer Zeit durch ähnliche, wie sie der Chor aufwies, ersetzt worden, hernach nochmals geändert und rechteckig eingebrochen; die spitzbogige Südtür von Birnstab, Kehle, Wulst umrahmt. Der spätgotische, mit fünf Seiten eines Achtecks geschlossene Chor war von dem gleichbreiten Schiff nur durch einen Gurt getrennt. An einem der Eckstrebe Pfeiler befand sich die Jahreszahl: „Anno · domini · m^o · cccc · lxxi ·““. Das betreffende Werkstück ist in dem südwestlichen Strebe Pfeiler der jetzigen Kirche wieder eingemauert; auch wird in der neuen Sakristei der mit dem Lamm Gottes geschmückte Schlußstein des alten Chorgewölbes aufbewahrt, zugleich mit einem andern, der das Rippengewölbe der alten rechteckigen Sakristei schloß und ebenfalls eine Jahreszahl trägt: „Anno dñi M · cccc · xcvi · octā · parte“. Ein zweiteiliges einfaches Maßwerkfenster ist bei dem Neubau wieder eingesetzt.

Der neue Altar enthält zwei 64 cm hohe Figuren eines gotischen Schreines: eine gekrönte Jungfrau und die Gestalt eines Bischofs; einige andere, zum Teil nur 35 cm hoch, vom Wurmfraß ganz zerstört, werden im Pfarrhause aufbewahrt, darunter eine heil. Anna selbdritt.

Ausstattung.

Die Altargeräte zum Teil neu; zwei ältere Kelche von gotischer Formgebung, beide haben auf dem Sechspaßfuß als Signakulum einen aufgehefteten Kreuzifixus. Der kleinere, silbervergoldet, 17 cm hoch, hat einen mit Maßwerk verzierten, mit sechs Zapfen besetzten Knauf; der größere ist aus Silber und 20,8 cm hoch; der Knauf mit ziselierem Blumenornament bedeckt, anstatt der Zapfen mit angehefteten Rosen besetzt; — silbervergoldete Patene, 13,5 cm groß, mit Weihekreuz und Vierpaßvertiefung; in den Zwickeln graviertes spätgotisches Ornament. — Eine silberne Hostiendose hat die nebenstehenden Goldschmiedzeichen.



Tafel 37.

Zwei zinnerne Altarleuchter, 52 cm hoch, von roher Formgebung.

Drei **Glocken**; die eine von 87,5 cm unterem Durchmesser, ohne Inschrift, wird noch dem 13. Jahrhundert angehören; am Hals ein glatter, von gedrehten Schnüren eingefasster Streifen, auf dem vier runde Medaillons mit den Evangelistensymbolen angebracht sind, weitere Reliefs am Mantel: ein Brustbild Christi mit Heiligenschein; die stehende Figur eines Bischofs und ferner in mandelförmiger Umrahmung eine Maria mit dem Kinde und die heil. Katharina. — Die Stundenglocke hat die folgende Inschrift: „CHRISTOFFER HORENBORCH ME FECIT · H · CORDT BACHHVS PASTOR · HENNI ROBBEKE · HARMEN ROE · (wird wie auf dem Taufstein „MARTEN RESE“ heißen) ANNO 1588“. — Die größte Glocke von 1,06 m unterem Durchmesser, 1653 gegossen, zeigt am Hals einen von Akanthusblattreihen begleiteten Ornamentstreifen und darüber auf der Krümmung der Haube Abgüsse von natürlichen Lindenblättern; über dem Schlag zwei Kehlleisten, am Mantel die folgenden Inschriften: „DIESE GLOCKE IST GEGOSSEN BEI ZEITEN H · ERASMI · STOLTENI · PAST · EMERITI UND MICHAELIS BALTHASARS CUSTODIS DA ELTERLEVTE WAREN CORDT SCHERMER HANS SCHWAKE OTTO WOLTERS VND CORDT DESENISSE DVRCH MI LVDOLPH SIEGEFRIEDEN VON HANNOVER ZVM RODENBERGE“ und

„D · O · M · S ·
 POST CENTVM SEXAGINTA ATQVE DECENNIA QVINQVE
 TERTIVS A PARTV VIRGINIS ANNVS ERAT:
 CVM MANVS ARTIFICIS SOLITVM MIHI REDDIDIT VSVM
 QVO CARVI, FISSO, PROH DOLOR! AERE DIV.
 EXHIBVIT SVMPTVS CONGESTIS ORDINE DONIS,
 HIC CELEBRARE DEVM QVAE PIA TVRBA SOLET
 PRAESIDIO SIM SALVA TVO MANEAMQVE PERENNIS,
 CVIVS SERVITIO SERVIO VOCE, DEVS!
 F: THEODORVS MICHAELIS PASTOR HONHORST.“

Einige alte Grabsteine sind an der Südseite des Turmes und an der angrenzenden Schiffswand aufgestellt: Grabstein des 1622 verstorbenen Pastors CURD BACKHAUS mit Wappen und einer langen Inschrift. — Grabstein des Pastors IOHANN MICHAELIS, † 1702, mit Wappen, oberem Abschlußgesims und ornamentaler Bekrönung. — Grabstein der MARGARETA ELISABETH BOKELMANS, Gattin des vorerwähnten Pastors, † 1686 zugleich mit ihren beiden kleinen Töchtern. Die drei Gestalten sind in Relief dargestellt, von einer Nische umrahmt; in der dreieckig umgrenzten, ornamentalen Bekrönung die Familienwappen. Als Bildhauer wird C · H · HOYER genannt. Seitlich schließen sich die Grabsteine ihrer beiden Söhne an, rechts der im Knabenalter verstorbene CHRISTIAN MICHAELIS, links VICTOR MICHAELIS, † 1686 als Student der Theologie; bei beiden ist die stehende Figur in Relief ausgehauen.

Tafel 74, 2.

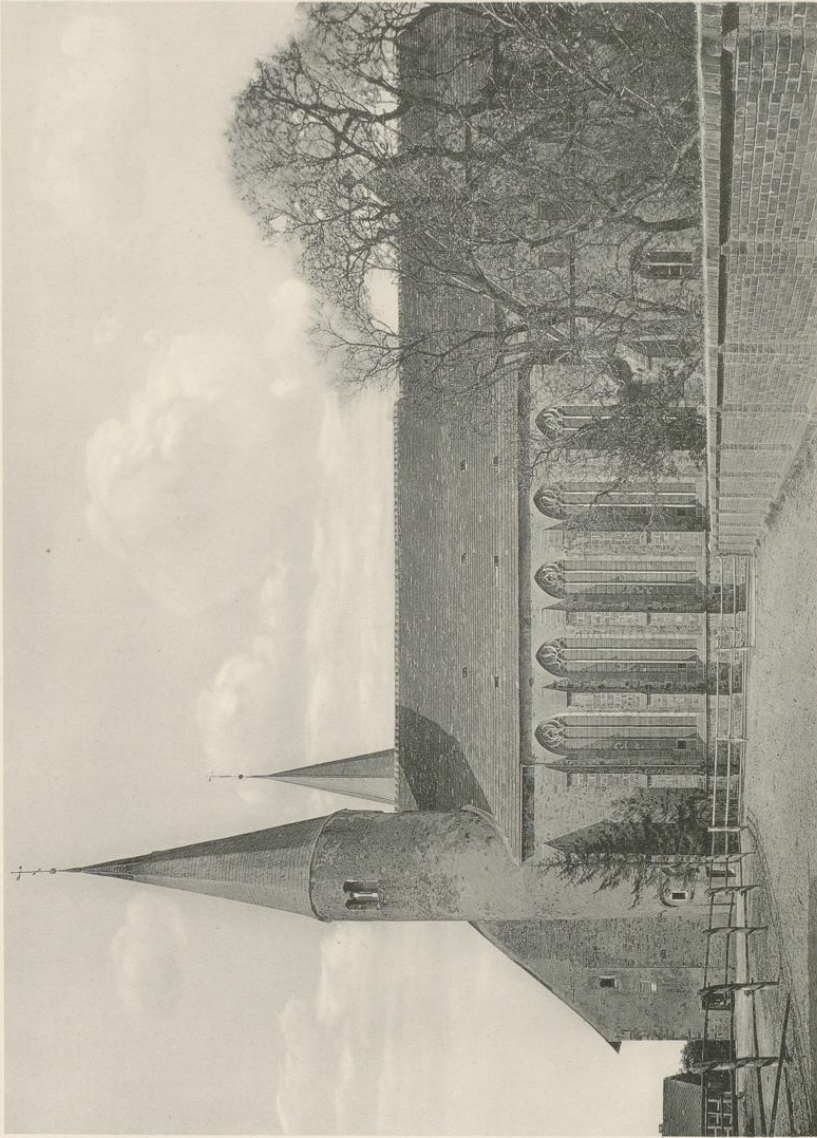
Ein 99 cm hoher **Taufstein** aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. An den Seitenflächen des im Sechseck angelegten Beckens sind die Reliefs der 12 Apostel ausgehauen, deren Namen auf dem unteren Inschriftstreifen angegeben sind; auf dem oberen: Matth. 19; 14. Der kurze runde Ständer trägt in zwei Reihen übereinander die Worte: „BAPTISTERIVM HOC FVNDATVM AVCTORE DNI CONRADI BACKHVSII ECLAE HVIVS PASTORIS · HENNI ROBBEKE MARTEN + RESE PRESIDVM · ET A · ME WARNERO BARTERMÄ · SCVLPTVM“. Die drei ersten Namen kommen auch auf der 1588 gegossenen Glocke vor. Am Sockel sind die vier Evangelistensymbole dargestellt.



Möllenbeck

Kreis Gratschaft Schaumburg.

Regierungsbezirk Cassel



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

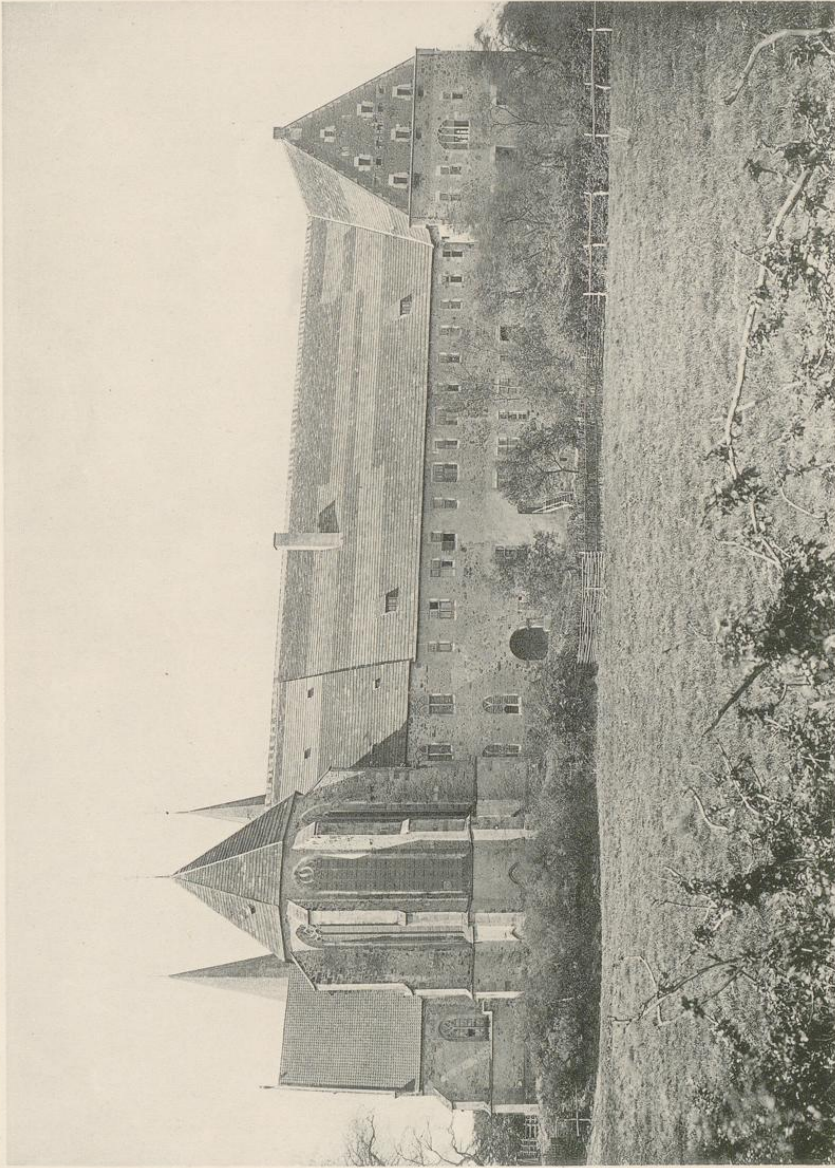
Aufnahme von H. Sieber. 1905.

Kloster
Südansicht.

Möllenbeck

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

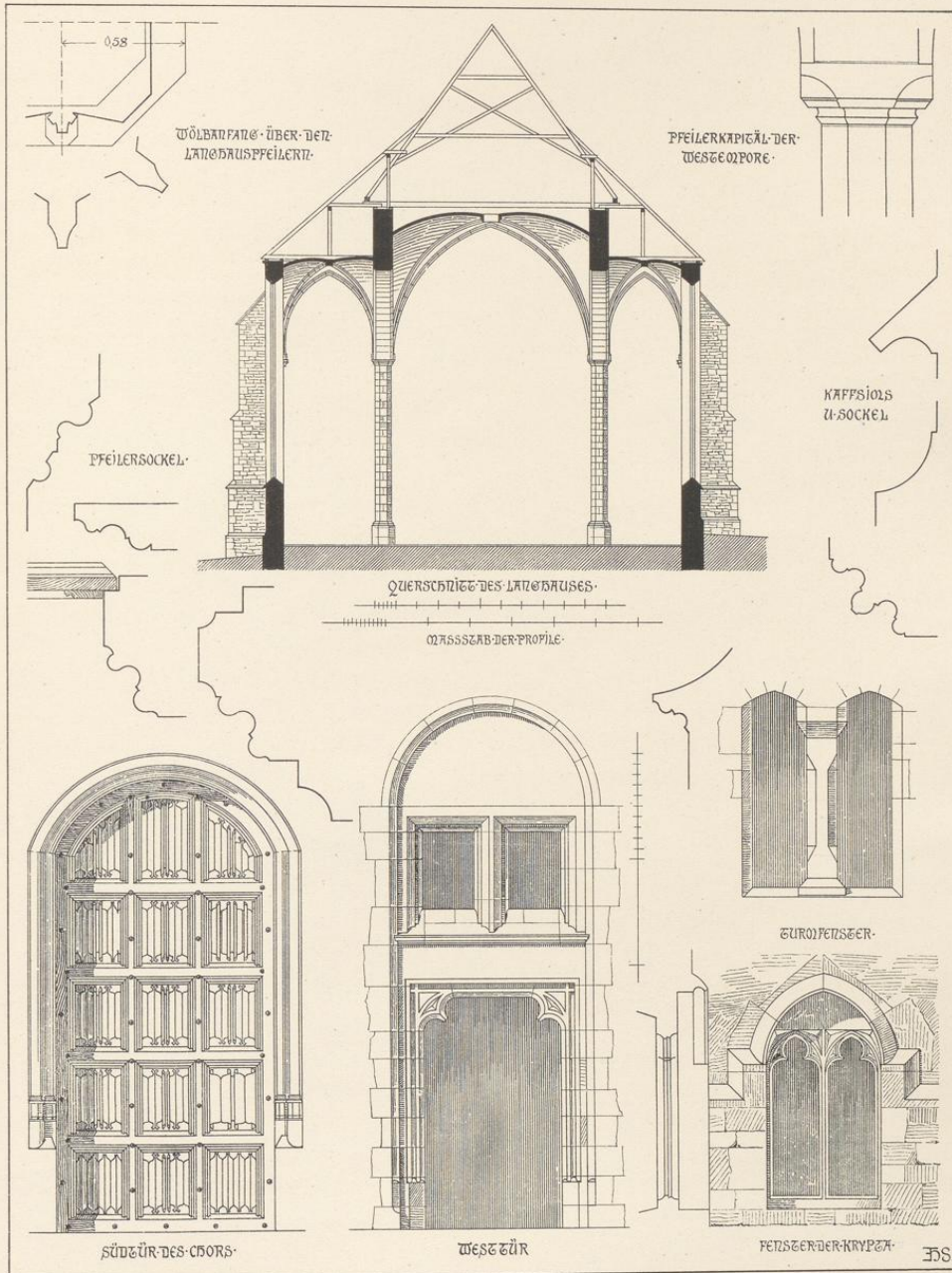
Aufnahme von H. Sieber, 1905.

Kloster
Ostansicht.

Möllenbeck

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Klosterkirche

